

Gipsabbau startet 2017

Rund 25 Jahre lang soll im Tagebau gearbeitet werden



Die Vorbereitungen für den Gipsabbau östlich der Burgbernheimer Bauschuttdeponie haben begonnen. Foto: Christine Berger

BURGBERNHEIM (cs) – Die Zufahrt ist soweit fertiggestellt, das knapp 26 Hektar große Gips-Abbaugelände östlich der Burgbernheimer Bauschuttdeponie steht in den Startlöchern. Je nach konjunktureller Lage ist von einem rund 25-jährigen Abbauzeitraum die Rede. Ehe es im kommenden Jahr losgeht, stellte Robert Kett, Leiter der Hauptverwaltung, in der letzten Stadtratssitzung des Jahres die wichtigsten Zahlen der Maßnahme noch einmal vor.

Rund 2,7 Millionen Tonnen Material stehen auf der Planungsseite, tatsächlich abgebaut wird im Tagebau in einem Areal zwischen ein und zwei Hektar. Eine Aufbereitungsanlage ist im Norden von Burgbernheim nicht vorgesehen, verarbeitet wird das gewonnene Calciumsulfat im Knauf-Werk in Neuherberg, informierte Kett.

Nach der Reaktivierung des Abbaugeländes werden die Flächen wieder an die Eigentümer zur landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zurückgegeben. Denn die Felder sind mit Ausnahme eines Weges, der mitten durch das Abbaugelände führt und kleinerer Bereiche, in Privatbesitz.

Deponie lebt länger

Anhand von Messungen soll sichergestellt werden, dass die Kläranlage in der Nachbarschaft des Abbaugeländes keinen Schaden nimmt, betonte Kett noch einmal. Für Bürgermeister Matthias Schwarz hat der Gipsabbau den positiven Nebeneffekt, die Nutzungsdauer der städtischen Bauschuttdeponie zu verlängern. Die Verfüllung bereits abgebauter Gebiete kann mit Erdaushub erfolgen, der dann nicht in der Deponie abgeladen wird.